

## **Hemmenhofener Hauskolloquium**

### **Programm Winter 2021 / 2022**

Landesamt für Denkmalpflege (LAD) im Regierungspräsidium Stuttgart  
Fachbereich Feuchtbodenarchäologie

jeweils Donnerstag, 10:30 – 12:00 h per Zoom.

Rückfragen bitte an: [jasmin.schadmehri@rps.bwl.de](mailto:jasmin.schadmehri@rps.bwl.de), Tel. +49 7735 / 93 777 112.

---

Hemmenhofen, den 16.11.2021

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Archäologie-Interessierte

Wir freuen uns sehr, diesen Winter wieder ein Hauskolloquium anbieten zu können, das ein spannendes und interdisziplinäres Programm im Angebot hat.

Aufgrund der Corona-Situation konnte die Live-Veranstaltung letzten Winter nicht durchgeführt werden. Wir haben es allerdings sehr kurzfristig geschafft, den letzten vorgesehenen Vortag als Zoom-Konferenz zu führen. Es haben sich gleich über 40 Personen aus Deutschland, der Schweiz und Österreich eingewählt. Das hat uns ermutigt, diesen Winter ein komplettes Programm digital durchzuführen. Wenn es die Situation zulässt, werden wir in Zukunft versuchen, hybride Veranstaltungen (analog und digital) anzubieten, so dass die Interessierten aus der Region persönlich anwesend sein können, aber auch Gäste aus weiterer Entfernung eine Möglichkeit haben, zuzuhören.

Diesen Winter wird die Veranstaltung allerdings per Zoom stattfinden. Einer der Vorteile der digitalen Version ist, dass beliebig viele Personen teilnehmen können, weshalb Sie die Einladung mit dem Zoom-Link auch gerne weiterleiten dürfen. Falls jemand dauerhaft in unseren Hauskolloquiums-Verteiler aufgenommen werden möchte, bitte die Kontaktdaten an Frau Schadmehri senden.

Der Zoom-Link ist als Serien-Veranstaltung angelegt, d.h. dieser eine Link gilt für alle Termine. Er wird jeweils 15 Minuten vorher aktiviert. Wenn Sie schon Zoom installiert haben, sollten Sie über den blauen Knopf „Launch Meeting“ direkt in die Veranstaltung kommen. Wenn Sie die Software zum ersten Mal benutzen, rechnen Sie einige Minuten ein, bis alles läuft. Für Gäste, die von einem LAD-Rechner aus zuhören wollen, ist zu beachten, dass die Option „Join from your browser“ gewählt werden muss, da die Zoom-Software auf diesen Geräten nicht installiert werden kann. Bitte beachten Sie auch, dass es aus rechtlichen Gründen nicht erlaubt ist, die Veranstaltung aufzuzeichnen, ohne dass der/die Referent\*in dem vorher zugestimmt hat.

---

Hier der Link: Zoom-Meeting beitreten

<https://zoom.us/j/99600133226?pwd=K0pONXNZVTVHaGZ5WjdMWnhiR01tZz09>

Meeting-ID: 996 0013 3226

Kenncode: 567085

---

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme und interessante Diskussionen.

Mit besten Grüßen

Renate Ebersbach, Julia Goldhammer, Elena Marinova-Wolff und Oliver Nelle

**16.12.2021 Frank Schlütz, Abteilung Palynologie und Klimadynamik, Albrecht-von-Haller-Institut für Pflanzenwissenschaften, Georg-August-Universität, Göttingen**

***Isotope in Getreidekörnern – ein Schlüssel zur Wirtschaftsweise und sozio-ökonomischen Differenzierung in der Vergangenheit***

Getreidefunde aus archäologischen Grabungen bezeugen was die Menschen früher zu ihrer Ernährung angebaut haben. Neben den Unkräutern der Anbauflächen stellen neuerdings auch die Isotopengehalte verkohlter Getreidekörner ein wichtiges Archiv für die Art und Weise des damaligen Getreideanbaus dar.

In günstigen Fällen ist abzuschätzen, ob gemeinsam im Grabungsmaterial gefundene Getreidearten auch zusammen auf demselben Feld standen, also ein Mischanbau stattfand, oder ob die Körner erst später miteinander vermengt wurden. Die Isotope von Kohlenstoff und Stickstoff gewähren nämlich Einblicke in die unterschiedliche Qualität der Böden und die Wasserverfügbarkeit während der Kornreife. Auch eröffnen Isotopenanalysen einen Weg Rückschlüsse auf die relative Höhe von Ernteerträgen zu ziehen und sind für die Rekonstruktion von Nahrungsnetzen eigentlich unerlässlich. Darüber hinaus können Unterschiede in der Isotopenzusammensetzung wichtige Rückschlüsse auf die einstigen sozio-ökonomischen Verhältnisse innerhalb einer untersuchten Siedlung erlauben. So lässt sich zeigen, welche Haushalte Zugang zu den besseren Böden hatten und inwiefern eine Änderung der Bodenqualität, zur Aufgabe einer Siedlung beigetragen haben kann.

Im Vortrag wird der Referent die hier skizzierten Erkenntnismöglichkeiten anhand von eigenen Beispielen aus unterschiedlichen Naturräumen und Zeitperioden (Slowakei/Bronzezeit, Nordseeküste/Mittelalter) darlegen. Zuvor sollen aber zunächst die Grundlagen für das Verständnis von Isotopen erörtert werden, was auch erste Messergebnisse aus noch laufenden Anbauversuchen von alten Getreidearten miteinschließt.

**13.01.2022 Claire Ries, Universität Innsbruck, Institut für Archäologien, Mikroarchäologisches Labor  
Philipp Gleich, Universität Basel, Departement Altertumswissenschaften**

***Die Pfahlbaustation Immensee. Erste Ergebnisse einer feuchtbodenarchäologischen Rettungsgrabung im Kanton Schwyz***

Die zentralschweizerische Seenlandschaft beherbergt zahlreiche gut erforschte prähistorische Ufersiedlungen. Im südwestlichen Teilabschnitt des im Kanton Schwyz gelegenen Zugersees konnten allerdings noch keine entsprechenden archäologischen Zeugnisse lokalisiert werden. Dieses Bild änderte sich im Herbst 2020 grundlegend. Die Entdeckung fundführender Siedlungsschichten im Vorfeld eines Bauprojekts führten zu einer Rettungsgrabung im Areal Immensee-Dorfplatz. Eine dreimonatige archäologische Maßnahme dokumentierte 350m<sup>2</sup> einer mehrphasigen neolithischen Fundstelle. Erste Forschungsergebnisse geben Einblicke in eine Pfahlbaustation, welche ökonomisch gut vernetzt war und als verkehrsgeographisch bedeutender Knotenpunkt in inneralpine Regionen sowie weit über die heutige Zentralschweiz hinaus von Bedeutung war. Neben Details zu prähistorischer Distributionsnetzwerken gibt die Analyse von Objekten aus dem lithischen und keramischen Artefaktspektrum Einblicke in handwerkliche Schwerpunkte vor Ort. Laboranalytische Auswertungen von umweltarchäologischem Probenmaterial lassen Einblicke in die anthropogene Nutzung des naturräumlichen Umfeldes zu.

03.02.2022 Magali Toriti, Université Le Mans

***What remains xylophagous insects leave in archaeological wood? Methodology, examples and interpretations (Welche Reste hinterlassen holzfressende Insekten in archäologischem Holz? Methodik, Beispiele, Interpretationen) [Vortrag auf Englisch]***

The entomology's contribution applied to xylological study is a recent approach in archaeology. This method, usually applied in the heritage conservation community, allows to identify the insects and especially the wood-borer pests remains (galleries with larva's excrement) that xylophagous insects leave in the living wood, in cut, used and no more used wood. The identification of these pests helps to understand the different phases of use and life of these woods and enriches the archaeological interpretations. Some archaeological examples (timber, kiln, funerary context) will be presented about waterlogged wood and charcoal.

10.02.2022 Johanna Banck-Burgess und Team, Landesamt für Denkmalpflege; Baden-Württemberg

***„Die verkannte Revolution“ – Textilien im Neolithikum***

In dem Verbundprojekt THEFBO ([www.thefbo.de](http://www.thefbo.de)) wird die kulturhistorische Bedeutung des Textilhandwerks in den prähistorischen Feuchtbodensiedlungen am Bodensee und Oberschwaben erforscht. Im Mittelpunkt stehen dabei die 1800 Textilfunde aus Hornstaad Hörnle IA, die als Momentaufnahme die Bedeutung technischer Textilien für eine Siedlungsgemeinschaft belegt, deren sesshafte Lebensgrundlage durch Landwirtschaft, Viehzucht, Jagd und Fischfang bestimmt wurde. Das Spektrum der Funde bezüglich Herstellungstechnik und Materialbeschaffenheit, woraus sich unterschiedliche Eigenschaften und Funktionen der Textilien ableiten lassen, verweist auf ihre immense Bedeutung im Alltagsleben. Als Rohstoff steht dabei vor allem der Lindenbast im Fokus, der im Rahmen des Verbundprojektes interdisziplinär erforscht wird. Eine herausragende Materialkompetenz im Kontext dreidimensionaler Textilobjekte prägte das Textilhandwerk, in dessen Kontext die Leinenweberei bekannt war, aber keine maßgebliche Bedeutung besaß. Zielsetzung und Vision des Projektes ist es gleichermaßen Belege und neue Forschungsansätze vorzulegen, die das Neolithikum als textiles Zeitalter proklamieren. Das Projekt wird koordiniert vom Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart-Textilarchäologie. Verbundpartner sind die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, das Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, das Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie an den Reiss-Engelhorn-Museen-Forschungsstelle Textil und die Universität Würzburg, Institut für deutsche Philologie-Professur für Museologie

10.03.2022 Cristiano Nicosia, University of Padua

***Geoarchaeology and soil micromorphology in wetland settings***

Wetland environments are extremely important in terms of heritage and ecology. They are also very fragile entities, endangered by exploitation, mismanagement, drainage, and agricultural practices. These risks can strongly affect also the precious archaeological record that wetlands hold, characterized by wet or waterlogged conditions that result in a unique degree of preservation. Geoarchaeology faces several challenges when addressing the stratigraphic sequences of wetlands. These challenges, nevertheless, are rewarded with the possibility of extracting from wetland sediments a vast amount of data about the lives of past individuals and about the environment in which they lived. In this short contribution, a series of examples from archaeological contexts in northern Italy will be used to stimulate the discussion on the challenges, issues, and many open research perspectives in the geoarchaeology of wetlands. Attention will be paid to the sediments forming in such settings. In particular, the peculiar anthropic sedimentary facies resulting from human activities in wetland contexts will be addressed.

**17.03.2022 Martin Theuerkauf, Universität Greifswald**

***Neues von alten Pollen – Über aktuelle Fortschritte in der Pollenanalyse***

Pollen aus Seesedimenten und Torfen sind ein wertvolles Archiv der Vegetationsgeschichte, das schon über 100 Jahre genutzt wird. Die Sprache dieses Archivs ist allerdings nicht leicht zu verstehen. Einige Arten sind überrepräsentiert, weil sie viel Pollen produzieren und gut verbreitet sind. Andere sind unterrepräsentiert, weil sie wenig Pollen produzieren und schlechter verbreitet sind. Zudem fehlen im Archiv Ortsangaben – Pollen am Seeboden kann von Pflanzen am Ufer aber auch von Pflanzen in vielen Kilometern Entfernung stammen. Neue Methoden in der Pollenanalyse erlauben es, diese störenden Einflüsse zu reduzieren. Der Vortrag gibt einen Überblick über den aktuellen Stand der Forschung und erläutert, was die Pollenanalyse heute leisten kann.

---